

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Restamett
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Köhle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 94

Fernsprecher Nr. 40

Freitag, den 9. August 1912

Fernsprecher Nr. 40

XI. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Gemeinderrechnungen auf 1911.

(Gemeinde-, Armen- und Feuerlöschgerätekasse) liegen in Gemäßheit von § 69 der
revidierten Landgemeinde-Ordnung von heute ab

4 Wochen lang

dem Gemeindevorstand (Rasse) während der üblichen Dienststunden öffentlich aus.

Ottendorf-Moritzdorf, den 8. August 1912.

Der Gemeindevorstand.

Holz-Versteigerung.

12. August 1912, vorm. 9 Uhr, Gross-Okrilla, Gasthof zum Hirsch:
1804 w. Klöße 8 bis 11 cm, 5248 bergl. 12 bis 15 cm, 1679 bergl. 16 bis 22
cm, 311 bergl. 23 bis pp. cm.

14. August 1912, vorm. 9 Uhr, ebendasselbst:

50 Nm. Scheite, 1317 Nm. Knüppel, 10 Nm. Jaden, 433 Nm. Reste. Einzelhölzer Abt.
8 bis 12, 14, 15, 19, 27 bis 32, 35, 36, 38, 41 bis 43, 48, 49, 51 bis 54, 57 bis
64, 68 bis 70, 74 bis 80.

Okrilla und Dresden, am 2. August 1912

Königliche Forstrevierverwaltung
Okrilla

Königliches Forstrentamt
Dresden

Das Neueste für eilige Leser

Im Kumpferkühnen in Johannistal
wurde dem Klempner Dehnel durch einen
Wegfaller der linke Arm abgeschlagen. Auch
erlitt er weitere schwere Verletzungen. Er
wurde nach dem Krankenhaus in Drig ge-
bracht, wo er verstarb.

Die Stadtverordneten von Essen verließen
Frau Geheimrat Krupp das Ehrenbürger-
recht der Stadt Essen.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 8. August 1912.

Vom 10. bis 12. August findet in
Königsbrunn das 16. Gouturnfest des nördlichen
Vordorflaues statt. Gleichzeitig begeht an
diesen Tagen der Königsbrunner Turnverein die
Hier seines 50jährigen Bestehens.

Markt, Dienstag, den 13. August
findet in Pulsnitz Viehmarkt statt. Zu diesem
Markte werden nur sächsische Rinder und
Schweine und nur solche außersächsischen
(preussische) Rinder und Schweine zugelassen,
die gemäß § 45e der sächsischen Ausführungs-
verordnung zum Viehsteuergesetz vom 7. April
1912 in Sachsen 10 Tage unter Quarantäne
gehalten haben. Die Ursprungszeugnisse sind
mitzubringen.

Dresden. Die königliche Hofoper zu
Dresden wird am 21. September in feierlicher
Weise zu Schluß 40jährigem Kapellmeisters-
Jubiläum mit einem großen Konzert eröffnet.

Dresden. Beim Aufspringen auf ein
in voller Fahrt befindliches Karussell kam ein
Kavaliersbesucher zu Fall und wurde gegen
ein eisigenes Mädchen so heftig geschleudert,
daß dieses einer Schenkelverletzung erlitt und
nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht
werden mußte.

Eine Verbrecherjagd, die einer Aufnahme
für den Kinetographen würdig wäre, ereig-
nete sich hier. Der Kassierer einer Großfirma
hatte mehrere Tausend Mark unterschlagen.
Als man hinter die Diebstahlschuldungen kam und
der Chef der Firma die Kasse revidierte, war
der Kassierer noch froch genug, in einem
schönen Moment auch noch den Rest der
Kasse zu ergreifen und damit zu flüchten. Der
Vorsitz der benachrichtigten Polizei fiel in der Nähe
des Neustädter Bahnhofes ein Paar auf, aus
dessen männlichen Teil die gegebene Beschreibung
paßte. Als ein Polizist die Dame nach dem
Namen ihres Begleiters fragte, ergriff dieser
die Flucht, die Polizisten hinter ihm her. In
der Nähe der Dreikönigskirche warf der Flücht-
ling den Koffer weg, den er mit sich führte
und wandte sich nach dem Schmiedegäßchen.
Hier sprang er durch ein offenes Fenster in

ein Schlafzimmer, in dem eine Dame schlief.
Die Betten mit sich reisend, kam er zu Fall,
und warf noch verschiedene Möbelstücke um,
konnte aber noch den Hof und die Straße
erreichen. Hier aber wurde er von den
Polizisten, die denselben Weg genommen hatten,
festgenommen, trotz seiner irreführenden Auf-
gabelt ihn fest! Er ist nach der Hauptstraße
gelaufen

Fahrt des Zeppelinkreuzers „Victoria
Luise“ nach Dresden. Die Fahrt der „Victoria
Luise“ wird voraussichtlich von Gotha in die
reichhaltigsten Gegenden Thüringens führen, so-
dann wird Leipzig mit seinem mächtigen Ge-
triebe und dem gewaltig in die Luft ragenden
Walterschloßdenkmal überflogen werden. Weiter
wird das Mühlental und die Gegend von
Meißen besucht werden.

Zur Entführung der Tochter des
Kapitän Schalm. Das Landgericht Dresden
hat jetzt auf Antrag des Reichsbevollmächtigten
Frau Major von Hoevel, früheren Kapitän
Schalm, eine einstweilige Verfügung erlassen,
durch die dem Kapitän Schalm aus gegeben wird,
bei Vermählung einer Geldstrafe bis zu
1500 Mark oder einer Haftstrafe bis zu sechs
Monaten das Kind seiner Mutter zurückzugeben.
Das entführte Kind soll nach Oesterreich gebracht
worden sein.

In der Nacht zum Mittwoch gegen 2
Uhr sprang in der Bismarckstraße 42
ein Gewerbetreibender aus der im zweiten
Stock gelegenen Wohnung auf die Straße
hinab. Er hatte einen Schädelbruch davon-
getragen. Er starb auf dem Transporte nach
dem Krankenhaus. Der Grund zur Tat ist
unbekannt.

Bei der kürzlich erfolgten Neu-Erstellung
der Pflegekosten für die Dresdner Kranken-
anstalten und die Krankenhäuser auf die
Jahre 1913 bis 1915 wurde der Normalatz
(2. Pflegeklasse) in den Stadtkrankenhäusern
um für auswärtige Erwachsene auf 4 Mark
50 Pfennig (bisher 4 Mark), für auswärtige
Kinder auf 2 Mark 70 Pfennig erhöht.

Großhain. Hohes Alter. Frau
Johanne Christiane verw. Köhler hier, Hermann-
straße 1, beging gestern in geistiger und körp-
licher Frische ihren 91. Geburtstag. Sie dürfte
wohl eine der ältesten Personen unserer Stadt
sein. Der Greislin wurden an ihrem gestrigen
Ehrentage aus ihrer weitverzweigten Familie
und anderen Kreisen viele Geschenke und Glück-
wünsche zuteil. Seit 1854, also 58 Jahre,
wohnt die Greislin in ihrem Logis im Hause
Hermannstraße 1.

Weinböhla. Verhaftet wurde hier die
Arbeitersehefrau Müller, da sie verdächtig ist,
ihren Mann ermordet zu haben. Die Frau,
die dem Tunkte ergeben, verwickelte sich bei

Vernehmung über den Tod ihres Mannes, der
sich erhängt haben sollte, mehrfach in Wider-
sprüche.

Ries a. Der 17jährige Hausburche
Hermann Weidert von hier, der seit vorigem
Donnerstag vermißt wurde, ist auf Ritterguts-
Rur in Gröbba aus der Elbe gelandet worden. Der
junge Mensch hatte von seinem Arbeitgeber
Vorhaltungen bekommen, da über seine Arbeit
Beschwerden eingegangen waren.

Zwickau. Gestern früh gegen 4 Uhr
ist die Sauerstoffanlage der Kammerzinn-
von Karl Schmeller in Achtentanne durch Ex-
plosion und Feuer vollständig zerstört worden.
Die Fenster Scheiben der Umgebung wurden zer-
trümmert. Der verheiratete Maschinenmeister
Karl Wunsch fand bei der Explosion den Tod.
Seine Leiche wurde glücklich verfrachtet auf-
gefunden. Die Ursache des Unglücks ist noch
nicht aufgeklärt. Der Spinnereibetrieb selbst
ist nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Ein Jäger, der bei Ausübung der Jagd
versehentlich einen Hund schwer angeschossen
hatte, es aber unterließ, ihm den Fangschuß
zu geben, wurde vom Landgericht zu Zwickau
in der Berufungsinstanz wegen Tierquälerei zu
einer Geldstrafe verurteilt, weil er mit der
Möglichkeit habe rechnen müssen, daß der Hund
unter qualvollen Leiden verenden werde. Die
eingelegte Revision wurde vom Oberlandesge-
richt verworfen, das mit Recht annahm, daß
in dem Verhalten des Angeklagten eine Tier-
quälerei gefunden werden müsse.

Wenn Sie etwas zu drucken haben

was hübsch aussehen und dabei nicht zu
teuer werden soll, dann holen Sie bei der
Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung,
R. Storch, Groß-Okrilla, Kalkulationen ein.
Die Druckerei ist für alle Arbeiten, die im
Zusammenhang stehen, eingerichtet, und kann infolge der guten
Verbindungen mit Papier- und anderen
Lieferanten äußerst minimale Preise stellen.

Weisenburg. Der König hat beim
gehnten Rinde des Jagdschaffners August
Böhmer, dem neunten Anaben, Patenstelle an-
genommen und ein Patengeschenk von 50 Mk.
überweisen lassen.

Schluckenau. Vergangene Woche lief
hier ein Güterwagen ein, der an der unteren
Verbindungsstange drei Vogelnester trug, da-
runter eins mit zwei Eiern. Jedenfalls stand
der Wagen in einer ruhigen Station, wo die
Tierehen Zeit zum Nestbau hatten.

Blanz. Die Familie Unger hier er-
hielt aus Amerika die Nachricht, daß ihre 21
Jahre alte Tochter Frieda, die dort als
Krankenpflegerin angestellt war, bei einer
Auberparade im Ozean an der Küste ertrunken ist.
Den herig. Der 21jährige Kessels-
schmied Kneipel hier, entwendete seinem Vater
200 Mark, verteilte diese und erschloß sich, als
der Vater den Verlust wahrnahm.

Bernsdorf. Plötzlicher Tod. Als
Oberförster Schneider im Waldhaus Runners-
dorf a. d. Eigen seinen Jagdhund, den er er-
schleichen mußte, begraben wollte, wurde er
plötzlich vom Schläge getroffen. Man fand den
geschrienen Mann an der Begrabungsstelle
seines Hundes tot auf.

Bengenseid. Die Stadtverordneten

Abendstimmung.

Abend über die Felder geht,
Bald ist der Sonne Glanz verweht,
Stille wirbt über der Erden.
Abendglocken rufen Dir zu:
„Müdes Herz, komm auch Du zur Ruh',
Felerabend laß' werden!“
Doch, da Klang herüber vom Nied
Leise, ganz leise der Amiel Lied,
Stille wirbt nun auch im Herzen.
„Vater dort über'm Sternenschein
Gib mir den Frieden ins Herz hinein
Das Leben bring' Freud' oder Schmerzgen.“

beschlossen, dem vorliegenden Projekte des
Jugendrats Alfred Baas (Leipzig) zur Errichtung
eines Stadtbades zuzustimmen. Die Baukosten
betragen etwa 50 000 Mark.

Zichorlau. Gestern mittag fiel das
7 Jahre alte Schenken des Sickers Friedel
in der Scheune des Gutbesizers Wehnert vom
Heuboden auf die Tenne, wobei es einen
Schädelbruch erlitt und sogleich starb.

Leipzig. Zum Gaiswitzer Eisenbahn-
unglück. Die Untersuchung ist jetzt soweit ge-
fördert, daß gegen den Lokomotivführer Worgner
aus Reichenbach i. B. das Hauptverfahren er-
öffnet worden ist. Die Hauptverhandlung wird
in nicht zu ferner Zeit vor dem Leipziger
Landgericht stattfinden.

Schersbach. Auf dem hiesigen Güter-
bahnhofe wurde der in den fünfzigsten Jahren
stehende Gutbesitzer Karl Graf aus Nieder-
riedersdorf beim Ausladen einer Sawri Bange-
holz von einem vom Geschirre herabrollenden
Stamm zu Boden gerissen. Graf erlitt einen
doppelten Bruch des linken Beines. Mittels
Krankenwagens wurde er nach dem Bauhner
Krankenhaus gebracht.

Mancherlei

Das goldene Verdienstkreuz. Vor einigen
Monaten ist eine neue preussische Ehrenaus-
zeichnung in Gestalt des goldenen Verdienst-
kreuzes geschaffen worden. Das goldene Ver-
dienstkreuz rangiert hinter dem Kronenorden
4. Klasse, der in Zukunft seltener verliehen
werden soll und anstelle dessen, besonders an
Beamte in den unteren Stellen der Eisenbahn-
verwaltung, der Gerichte usw. nunmehr das
Verdienstkreuz treten wird.

Zwei Suffragetten zu fünf Jahren Zwangs-
arbeit verurteilt. Die beiden Angehörigen des
Frauenstimmrechts Gladys Evans und Mary
Leigh, die während des Besuchs des Premier-
minister Asquith in Dublin versucht hatten, das
königliche Theater in Brand zu stecken, sind
zu 5 Jahren schwerer Zwangsarbeit verurteilt
worden.

Massenerkrankungen im Lockstedter Lager. Zu
den Massenerkrankungen im Lockstedter Lager
teilt die Kommandantur mit, daß die Zahl
der Erkrankten jetzt etwa 50 beträgt. Außer
den Soldaten der bereits genannten Regimenten
sind auch solche vom Füsilierregiment 86 an
Darmkatarrh erkrankt.

Großes Schadenfeuer. In der Fabrik der
Rütgerwerke in Eckner bei Berlin explodierte
gestern vormittag ein Naphtalinraum. Zwei
Arbeiter wurden leicht verletzt. Das Gebäude,
in dem die Explosion stattfand, brannte bis
auf die Umfassungsmauern nieder.

Ein großes Schadenfeuer ist am Dienstag
nachmittag in der großen Lokomotiv- und
Waggonfabrik von Decouville in Corbeille in
der Nähe von Paris ausgebrochen. Um
10 Uhr abends waren bereits sämtliche fünf
Gebäude des Werkes sowie ein großer Holz-
stapelplatz von den Flammen ergriffen. Ueber
100 Eisenbahnwaggons sowie 60 Wagen für
die Eisenbahn in Maroko, ferner eine große
Anzahl von Straßenbahnwagen und Omni-
bussen sind ein Raub der Flammen geworden.



Die türkische Tragödie.

Aus all den widersprüchlichen Nachrichten, die aus der Türkei kommen, geht nur das eine mit Sicherheit hervor, daß sich am Goldenen Horn eine Tragödie abspielt, deren Ausgang für das Schicksal der Türkei entscheidend ist. Dieselben Männer, die dem Lande vor 3 1/2 Jahren durch eine fast unblutig durchgeführte Revolution Ordnung, Ruhe und Gesehmäßigkeit geben wollten, müssen jetzt einsehen, daß ihr Werk an der Gütlichkeit und Selbstsucht einzelner Führer, an dem Unverständnis und dem Überreifer einiger Minister gescheitert ist. Von Saloniki rückte in den Apriltagen des Jahres 1909 das Heer heran, das den

Sultan Abd ul Hamid,

der bereit war, die kaum gegebene Verfassung wieder aufzuheben, entthronte. Mit seiner Verbannung nach Saloniki sollte die neue Zeit anbrechen. Aber seltsam! Der Name des Verbannten, des Mannes, der auf der Grenze von Genie und Wahnsinn stehend, sein Land sicher durch alle Nöte brachte, die europäische Eifersucht und Ländergier über Osman's Reich verhängten, der Name, mit dessen Verlöbten hinter Kerkermauern alles Gland der letzten Jahre von der Türkei genommen werden sollte, wird jetzt ein Freiheitsgott. Nicht etwa, als ob man sich nach ihm zurücksehne, aber man wird doch inne, daß unter seiner starken Hand so

unheilvolle Wirren,

wie sie jetzt das Land heimsuchen, nicht möglich gewesen wären. Der Übergang war zu jäh. Als sich hinter der letzten Diktatur, die mit dem verbannten, um sein Leben besorgten Sultan in die Villa Akkaimi einzog, die Tür schloß, jauchzte das Land seinem Bruder zu, dem Sultan Mohammed V., der bei seiner Thronbesteigung, die ihn völlig übernahm hatte, das Wort sprach: „Alle Sünden vergangener Tage müssen gut gemacht, alle Wunden geheilt und vor allem der innere Frieden hergestellt werden.“ Leider war Mohammed schwach und nachgiebig wie sein Bruder hart und unbegleitbar gewesen war. Und schnell glitten die Fäden der Regierung aus des Sultans Hand in die Hände der Leute, die die Wandlung vollzogen hatten.

Das jungtürkische Komitee

ward übermächtig. Es breitete den Revolutionsgedanken über das ganze Land aus und pries den Parlamentarismus als das letzte Heil für die Mohammedaner, die bis dahin politisch uninteressiert und zufrieden waren, wenn die Not der Tage ihnen gestattete, nach den Vorschriften des Koran zu leben; denn das war ja die Lösung des Rätsels der unbeschränkten Sultansmacht, daß der weitaus größte Teil des Volkes in dem Manne, der das Land in Konstantinopel regierte, nicht nur das weltliche, sondern auch das geistliche Oberhaupt war. Nun aber ist das Volk erwacht, es ist lebend geworden, und der fromme Glaube der Väter ward erschüttert. Jetzt tritt die Rückwirkung ein. Man führt den

Kampf um politische Rechte,

der unter Abd ul Hamid in so ausgedehnter Weise ein Unkling war, weil er jedem Volke seines weiten Landes seine Eigenart und Selbstständigkeit ließ. Und wie einst von Saloniki die Rettung kam, so kommt von dort jetzt die schwerste Drohung. Die Albanier wollen Abd ul Hamid bestreiten, ihn zur Anerkennung des Parlamentarismus zwingen und von ihm fordern, daß er ihre Selbstverwaltung, die sie unter ihm besaßen, aufs neue bestärke. In der höchsten Not hat das neue Kabinett alle

Forderungen der Albanier

erfüllt, die Kammerauflösung, wie eine Generalamnestie, das Abschaffen des Waffenregens, sowie die Einführung albanischer Verwaltungsbeamten gewährt und endlich sogar zugestanden, daß den Aufständischen für ihre militärischen Vorkämpfer eine Entschädigung gezahlt werden solle. Das ist eine schwere Niederlage des jungtürkischen Komitees, das sogar erleben mußte, wie der Kriegsminister 20 Offiziere, die auf Seiten des Komitees standen, verhaften ließ. Das Regiment der Jungtürken ist gefährt. Um diesen Preis lassen die Albanier Abd ul Hamid in

Der Franzosenfresser.

7) Novelle von B. Passauer.

„Josephine, du wirst sie lesen,“ hieß es dann weiter, „wenn ich nicht mehr bin, wenn irgendwo meinen Leib die Erde bedeckt, wenn mein Herz ausruht von der Unruhe, die es dereinst betwogte. Ich vermache dir diese Blätter nebst dem Kreuz und der Haarlode des Weibes, das ich je und je geliebt und außer ihm keines mehr. Sie seien dein Erbe. Der Königin habe ich sie nicht zugestellen vermocht. Tue du damit nach deinem Gefallen.“

Du wirst in den Blättern umsonst nach meinem Namen suchen, umsonst fragen nach dem, was ich war, ehe du zu mir kamst. Die Vergangenheit meines Lebens sei und bleibe verborgen. Nähe dich nicht, den Schleier davon hinwegzuheben. Es ist vergebens. Wie ich meinen Freunden und denen, die mit mir geliebt, ja der Geschichte meines Vaterlandes bald nach den entsetzlichen Ereignissen jener drei Tage als ein Verstorbenen galt, so sei es dir.

Es ist nicht etwa das Gefühl der Reue über meine Vergangenheit, das mich treibt, das Andenken meines Namens zu vernichten. Das Gefühl der Reue erkenne ich nicht an. Für unreife Taten, für die guten nicht weniger als für die schlechten, geschieht nur ein geringer Teil des Lobes, der Schande und. Sie sind zu sehr das Ergebnis von Vorbedingungen, von Bestimmungen, über die uns keine Macht gegeben ist. Auch nicht Scham über die

seiner Gefangenhaft. Wird aber die türkische Tragödie nunmehr beendet sein? Die schwerste Prüfung ist dem Lande noch vorbehalten: der Friedensschluß mit Italien. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm bei dem jüngst geborenen Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar Patentställe übernehmen und persönlich bei dem Taufakte anwesend sein. Die Taufe findet nicht in Weimar, sondern in der Sommerresidenz Wilhelmshof statt.

* Aus dem Umstände, daß Kaiser Wilhelm mit seiner Vertretung bei der Beilegung des verstorbenen Erbgroßherzogs (in Köln) den preussischen Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser betraut hat, schließen manche Blätter, der also Ausgesandete sei der „kommende Mann“, ja es laucht das Gerücht wieder auf, Herr v. Schorlemer-Lieser werde schon demnächst den Kanzler ablösen. Wie hierzu halbamtlich erklärt wird, ist an einen solchen Wechsel nicht gedacht, wenngleich es möglich ist, daß Herr v. Schorlemer-Lieser seinen Wirkungsbereich innerhalb des preussischen Ministeriums verändere. — Es ist also sehr wahrscheinlich, daß Herr v. Schorlemer-Lieser zum Herbst an die Stelle des leidenden Ministers des Innern, v. Dallwitz, tritt.

* Die Ernennung des Reichsanwalts Dr. Nagel zum sächsischen Justizminister an Stelle des kürzlich verstorbenen Dr. v. Otto hat in politischen Kreisen große Überraschung hervorgerufen, da man allgemein mit der Ernennung eines höheren Ministerialbeamten rechnete.

* Der unter dem Verdachte der Spionage verhaftete russische Oberleutnant Kozlowski, der in Beziehungen zu dem Hauptmann Kostevisch stand, ist gegen eine Sicherheit von 5000 Mk. aus der Haft entlassen worden. — Hauptmann Kostevisch wird gegen Hinterlegung von 30 000 Mk. entlassen.

* Im vierten niederbayerischen Reichstagswahlkreis Pfarrkirchen fand am 5. d. Mts. die Ertragswahl für den vor kurzem verstorbenen Abgeordneten Bachmeier statt, der dem bayerischen Bauernbund angehörte. Gewählt wurde Landwirt Bauer (Bayerischer Bauernbund) mit 8650 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten Bürgermeister Gerauer, der 5798 Stimmen erhielt. — Bei der Hauptwahl im Januar d. J. hatte der Bauernbändler Bachmeier mit 9382 Stimmen gegen 7722 Stimmen des Zentrumskandidaten gesiegt.

* Durch Kaiserliche Order ist das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen der Reichsversicherungs-Ordnung über die Krankenversicherung auf den 1. Januar 1914 festgesetzt. Infolgedessen tritt auch die Krankenversicherung der Dienstboten erst mit diesem Zeitpunkt in Kraft. Es können daher bis dahin auch die bestehenden privaten Vereinigungen zur Krankenversicherung der Dienstboten ihre Tätigkeit in der bisherigen Weise fortsetzen. Aber auch nach dem 1. Januar 1914 ist diesen privaten Vereinigungen die Möglichkeit gegeben, unter gewissen Voraussetzungen ihre Tätigkeit fortzusetzen. Denn in § 418 des Gesetzes ist für die landwirtschaftlichen Arbeiter, der auch für Dienstboten gilt, vorgelesen, daß sie auf Antrag des Arbeitgebers von der Krankenversicherung ganz befreit werden können, wenn der Arbeitgeber die Krankenversicherung selbst übernimmt und deren Kosten aus eigenen Mitteln bestreitet. Voraussetzung für die Befreiung ist jedoch der Nachweis, daß der Arbeitgeber zur Übernahme dieser Kosten auch durch keine Verhältnisse befähigt ist.

Balkanstaaten.

* Die türkische Kammer, die im April dieses Jahres gewählt worden ist, wobei sich viele Unregelmäßigkeiten ereignet haben sollen, ist der Forderung der Albanier gemäß aufgelöst worden. Da man Unruhen fürchtet, ist über Konstantinopel der Belagerungszustand verhängt worden.

Schwachheit meines Herzens ist es, die mich getriert, meinen Namen zu verheimlichen. Die Herzschwachheit ist das Erbe des Menschengeschlechts. Wie sollte ich mich vor Menschen schämen dessen, was allen auf Erden gemeinsam ist? — Suchst du dennoch einen Beweggrund meines Handelns, so finde ihn darin, daß ich mich zu gering achte, ein zu geringer Teil in dem großen Geiste, der in allem Wesen der Welt ist, um für meine Einzelheit ein besonderes Sein zu beanspruchen, daß ich frei geworden bin von der Torheit, mit meinem bemannten Namen als eine Besonderheit gelten zu wollen, wo ich ein Nichts bin. — Ich bin gewesen, der Pulsschlag des Daseins war auch in mir lebendig einen kurzen Augenblick. Er ist dahin. In ihm habe ich geliebt, was man Freude und Schmerz des Lebens nennt. Ich tue das Leben von mir ab, wie ein Kleid, sonder Freude und sonder Gram, um eins zu werden mit dem großen Geiste der Welt, aus dem ich hervorgegangen. In ihm fühle ich mich allein lebendig, selig, heilig. In nichts außer ihm, denn außer ihm ist Torheit und Vergänglichkeits, in ihm allein Wahrheit und Unvergänglichkeits.

Noch bist du jung, und warme Gefühle rollen mit dem Blute durch deine Adern. Welche denn ihrer bewußt und empfindst sie. Empfinde und nimm deinen Teil an Freude und Daseinslust, an Liebe und Treue, an Anstand und Tugend und Wahrheit. Sie kommen dem Unvergänglichsten am nächsten, aber erreichen es nicht. Denn dieses ist göttlich und für den Menschengeist nicht denkbar.

Kraum versteht du jetzt, was meine alte

* An der türkisch-montenegrinischen Grenze, wo die Lage in den letzten Tagen immer kritischer geworden ist, haben erste Kämpfe stattgefunden, in deren Verlauf die Türken 60, die Montenegriner 10 Tote hatten. Man fürchtet erste Verwickelungen.

Afrika.

* Die deutsche Botschaft in Tanger steht wegen des Verschwindens des Deutschen Opij in Verbindung mit dem deutschen Konsular-Agenten in Marrakesch, der die Nachforschungen nach Opij unablässig fortsetzt. Bisher ist weder eine sichere Spur entdeckt, noch ist seine Leiche gefunden. Von den französischen Behörden in Marokko werden die Bemühungen des Konsular-Agenten unterstützt. Der Pascha von Marrakesch zeigt besonderen Eifer zur Aufklärung der Sache. Für den Fall, daß Opij einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, muß man damit rechnen, daß die Marokkaner in solchen Fällen die Spuren sorgfältig zu verwischen pflegen, wodurch die Nachforschungen längere Zeit beanspruchen.

Fünf Engländer unter Spionageverdacht verhaftet.

Zu der in Ederförde (in der Nähe von Kiel) erfolgten Verhaftung von fünf Engländern, die sich der Spionage schuldig gemacht haben sollen, wird halbamtlich folgendes gemeldet: Der Zollaufseher Kiel beobachtete bei Altenhof, an der Ederförde Mündung, zwei Fremde, die photographische Aufnahmen von dem im Bau begriffenen Torpedoschießstand der deutschen Marine machten. Er nahm die beiden Herren, zwei Engländer, fest und brachte sie nach Ederförde zur Polizei. Die Polizei begab sich mit den Verhafteten an Bord der Lust-Jacht, mit der die Fremden gekommen waren, und beschlagnahmte dort eine Reihe von Aufnahmen von rüstentechnischen und Kriegsschiffen der deutschen Marine. Es wurden noch drei Reisende, die sich an Bord befanden, verhaftet.

Die Herren erklärten, sich auf einer „Vergnügungsfahrt“ zu befinden und von Kopenhagen nach Kiel gekommen zu sein, wo sie am Tage vorher sich aufgehalten hätten. Dann sei die Fahrt um Väst herum nach Ederförde gemacht worden. Sie bestreiten, Spionageabsichten gehabt zu haben. Auf Veranlassung der Ederförder Polizei begab sich der Erste Staatsanwalt von Kiel, Jelske, nach Ederförde und unterzog die fünf Verhafteten einem eingehenden Verhör. Danach wurden die Engländer nach Kiel ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Das vorgefundene Material wurde polizeilich beschlagnahmt und ebenfalls nach Kiel geschafft.

Die fünf Engländer, deren Jacht lange auf der Außenförde vor Ederförde kreuzte, benahmen sich mit dieser so auffällig, daß die Zollbeamten sehr bald auf das fremde Schiff aufmerksam wurden und es dann nicht mehr aus den Augen ließen. Andere Nachrichten zufolge, hat sich herausgestellt, daß die Verhafteten Aufnahmen von russischen Häfen und Buchten der holsteinischen Küste, besonders genaue und viele vom Kieler Hafen und von seinen Befestigungsanlagen gemacht hatten; ebenso von der neuen Schiffsanlange bei Holtenau. Die Verhafteten gehören alle anscheinend den besseren Ständen an. Es erscheint sehr auffällig, daß die Jacht gar keine Bedienungsmannschaft hatte.

Die Schießleistungen Krupps im Jahre 1911.

HP Um die militärische Bedeutung der Kruppischen Werke richtig würdigen zu können, muß man die Schießleistungen kennen lernen, die die Kruppischen Werke in einem Jahre zur Erprobung ihrer Munition und zu wissenschaftlichen Zwecken aufzuweisen haben. Im Jahre 1911 sind auf den drei Kruppischen Schießplätzen insgesamt 34 900 Schuss aus 4512 Geschützen abgefeuert worden. Es wurden dabei 144 300 Kilogramm Pulver und 989 760 Kilogramm Geschossmaterial verwendet. Dieser un-

geheure Verbrauch kommt in erster Reihe dem wissenschaftlichen Fortschritte des deutschen Heeres zugute. Die Firma Krupp verfügt bekanntlich über drei Schießplätze. Auf dem ersten, der sich in Meppen befindet und 25 Kilometer lang und vier Kilometer breit ist, wurden im Jahre 1911 15 200 Schießversuche unternommen. Von den gesamten 4512 Geschützen, die im Jahre 1911 zu Versuchszwecken gebraucht wurden, befanden sich in Meppen 386 Geschütze. Die Anzahl der Schießleistungen betrug 9000. Auf diesem Schießplatz wurde die größte Menge des zu Versuchszwecken verwendeten Pulvers verbraucht. Von der Gesamtmenge von 144 300 Kilogramm, die wir oben erwähnten, entfielen auf Meppen allein 112 400 Kilogramm. Ferner wurden hier 942 000 Kilogramm Geschossmaterial verbraucht. Von der Größe dieser Schießversuche, die in erster Reihe Versuchszwecken dienen, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß die beschossenen Panzerplatten ein Gewicht von 1 028 280 Kilogramm hatten. Auf dem Schießplatz in Eder wurden 15 000 Schuss abgefeuert, die teils dem Anschließen abnahmebereiter Geschütze oder Versuchszwecken dienen. Es kamen dabei 23 000 Kilogramm Pulver und 136 Kilogramm Geschossmaterial zur Verwendung. Der dritte Schießplatz befindet sich bei Tangerhütte. Er ist viel kleiner als der von Meppen, denn er hat nur eine Länge von 11 Kilometern und eine Breite von 2,5 Kilometern. Hier wurden insgesamt 543 Versuche vorgenommen. Es kamen dabei 76 Geschütze zur Verwendung, aus denen 9660 Schuss abgefeuert wurden. Die Masse der verbrauchten Munition setzte sich aus 8860 Kilogramm Pulver und 11 700 Kilogramm Geschossmaterial zusammen. Auch zu wissenschaftlichen Zwecken wurden 7500 Schuss aus Geschützen und Maschinengewehren abgefeuert.

Heer und Flotte.

— Die protokolllarischen Vernehmungen wegen Verleihung von Medallionen an Marineangehörige, die sich beim Bränden-Einsatz in Vinga auszeichnet haben, sind geschlossen. Es wurden Auszeichnungen erhalten: der Obermatrose Margot aus Mannheim von der „Preußen“ (10 Gerdette), der Matrose Boska aus Kiel von der „Preußen“ (8 Gerdette), der Matrose Kose, von der „Preußen“ wegen hervorragender Tauchverdienste, der Matrose Schütz von der „Preußen“ (4 Gerdette), der Matrose Marquart von der „Bommern“ (9 Gerdette) und der Bootmeister der Maschinengewehrabteilung aus Hagenau, Römer, (8 Gerdette). Der Matrose Boska wurde infolge von Abwesenheit von Krämpfen befallen und mußte an Bord zurücktransportiert werden. Der brave Kelter ist aber jetzt wieder hergestellt.

— Nach dem Stande vom 31. Dezember 1911 gab die Reichsarmee 115 899 Dienstverpflichtete, denen noch etwa 7000 (eigene) Offizierspflichtigen zuzurechnen. Die jährlichen Ergänzungskosten für diese ersten belaufen sich auf 16 Millionen Mark. Die für die Offizierspflichtigen auf wenigstens drei Millionen. Für Futter, Heu und Stroh werden 30 Millionen veranschlagt. Die Gesamtsumme von jährlich rund 50 Millionen Mark kommt nahezu reiflos der heimischen Landwirtschaft und damit der deutschen Volkswirtschaft zugute.

Von Nah und fern.

Die Kruppische Hundertjahrfeier. Am 3. d. Mts. begannen in Essen die aus Anlaß der Kruppischen Hundertjahrfeier veranstalteten Festlichkeiten, zu denen monatlange Vorbereitungen getroffen wurden. Zunächst wurden die Kruppischen Jubilare (die der Firma 25 Jahre angehören) geehrt, deren Zahl aus den beiden in Betracht kommenden Jahrgängen 1911 und 1912 etwa 800 beträgt. Während sonst diese Ehrung der Jubilare an dem Sonntag erfolgt, der dem 17. Februar, dem Geburtsfest des dritten Krupp, Friedrich Alfred, vorangeht, hat die Firma sie in diesem Jahre in den Rahmen der Jubiläumsfeier einbezogen und sie bedeutungsvoller und feierlicher gehalten, wie es sonst üblich war.

wohnern verlassen in schwarzen rauchenden Trümmern lag, zwischen Beiden und Strebendem war ich zu nächsten gezwungen. Ich konnte nicht weiter. Ich und ein Diener richteten uns in dem wäulen Trümmerhaufen ein und beteten uns zur Nacht. Raum nach einer Stunde schliefen wir durch Tritte über uns und Schreien eines Kindes auf dem Boden. Wir wußten unbewußt glaubten, erweckt. Wir stiegen mit Hilfe von Leitern hinauf. Wir fanden oben ein weinendes Kind in einer Wiege, ein Mädchen von zwei Jahren etwa, und einen schwer verwundeten preussischen Landwachtmeister, der sich jämmerlich zerkauerte, oben hinaufgeschleift und zurückgelassen war. Wir brachten beide zu Bett und sorgten in der Verlassenheit tagelang für sie. Von den Angehörigen des Kindes erfuhren wir nur, daß der Vater im Hofe erschossen, die Mutter unter den Trümmern des halb eingestürzten Hauses erschlagen war. Sie waren erst vor kurzem in den Besitz des Heimweins gekommen. Die Waise mußte, woher sie gekommen. Die Waise der Zeit schnitt die Nachforschungen ab. Dieses Kind warst du, Josephine! — Ich nahm dich mit mir, da sich niemand deiner erbarmen wollte. Unglück und eigene Not machten das Herz hart. — Ich aber war des Wanderns müde und sehnte mich nach einem festen Herde, nach einem Wesen, auf das ich meine Teilnahme, die ich bis dahin allen Menschen widmete, vereinigen konnte. Ich ersag dich, ich lehrte dich; ich redete egoistisch auf, denn Dank für meine alten Tage, und du bist für mich nicht schuldig geblieben bis in meinen

er Reife den
25 Kilometer
wurden in
unternommen.
gen, die in
gebraucht wur-
198 Geisige
betrug 2000
größte Wohl-
eten Pulver
von 144 300
en, entfallen
anna. Ferner
in Geisige
Größe der
die Marine
e beschossen
28 280 Mil-
lay in Geis
die teils dem
se oder 200
bei 20 000
im Geisige
e Schiffe
er hat um
eine Preie
in insgesamt
famen dabei
denen 9000
affe der ver-
8860 Mil-
im Geisige
enständigen
Bewehren

ingen wegen
an Marine-
Ginburg in
blößen. Es
der Ober-
von der
große Wohl-
errettete),
wegen der
ose Schieß-
er Matriose
9 Geisige)
inengewe-
errettete),
von über-
und mußte
Der be-
ember 1911
störbe, zu
ziererprobe
Stößen für
nsten Wert,
offens den
sch werden
samstun-
arkt kommt
erhofft und
ungate.

rn.
ier. Au-
aus An-
ranfahleite
ge-
st wurden
20 Jahre
den be-
1911 und
sonst be-
erfolge,
18 Tage
nged oder
Jahre in
einbegeg-
gestaltet.

rauchenden
Sierdenben
Ich konnte
steten und
nd betlein
er Stände
er uns und
oben, den
Die Augen
oben oben
iege, ein
und einem
Sambirek-
en, oben
war. Wir
der Ber-
en Ange-
daß der
unter den
ausen er-
kurzen in
en. Die
Die Ho-
ngen ab-
— Ich
ab beim
jene No-
war das
ch einem
ich die
tischen ge-
lich, ich
ist ihm
meinen

stehen infolge falscher Weichenstellung zwei voll-
besetzte Personenzüge zusammen. Über zwei-
hundert Personen sollen getötet und etwa 100
schwer verletzt worden sein.

Luftschiffahrt.

— Die deutsche National-Flugschiffe hat
bisher die Höhe von 4 1/2 Mill. M. erreicht.
— Die Refordfahrt des neuen Zeppelin-
Kreuzers „Gansa“ von Friedrichshafen nach
Hamburg verlief bei wechselnden Winden, die
anfangs schwächer waren und später an Stärke
zunahmen, sehr gut mit einer Geschwindigkeit
von 22,2 bis 23,3 Sekundenmetern (das bedeutet

mittel, d. h. auf den Kompaß beschränkt blieb.
Es wurde deshalb genau wie auf See gesteuert,
was so ausgezeichnet gelang, daß nur eine
ganz unbedeutende Abweichung von der Luftlinie
festgestellt werden konnte. Über Ludenwalde
trat das Schiff wieder aus dem Nebel heraus
und erreichte Johannisthal glatt. Es hat sich
herausgestellt, daß die Verwendung von Holz
für das starre Gerippe des Luftschiffes der
Verwendung von Aluminium tatsächlich vor-
zuziehen ist. Auch die unstarre Aufhängung
der Gondeln, die im Gegensatz zu den Gondeln
der Zeppelin-Luftschiffe, nicht nur durch starre
Telle fest mit dem Luftschiff verbunden, sondern
wie bei den unstarren und halbstarren Schiffen
an Drahtseilen elastisch aufgehängt sind,

Lang noch nicht abgeschlossen. Auf der andern
Seite hat die Notwendigkeit, die Propeller
an den Gondeln anzubringen, die Möglich-
keit geschaffen, die Propeller, ohne Ketten-
und Stangenübertragung direkt mit dem Motor
zu koppeln. Die Propeller sitzen direkt auf der
Motorwelle, so daß alle die bedeutende Gefähr-
momente, die durch Zwischenglieder erzeugt
werden, für den Schiffe-Lang von vornherein
ausgeschlossen sind. Die Entfernung der beiden
Gondeln wurde so gewählt, daß die hintere
Gondel durch den Schraubenwind der vorderen
nicht mehr getroffen wird. Das Fehlen eines
bequemen direkten Verbindungsganges zwischen
den Gondeln, dessen Anbringung beim Schiffe-
Lang wegen der Propeller-Anordnung nicht in
der bei den Zeppelinschiffen üblichen Form mög-
lich ist, wurde bisher nicht als hindernd
empfunden, weil die verwendeten akustischen und
optischen Signalmittel (Sprachrohr, Maschin-
telegraph, Flaggenzeichen, Seilpost) völlig ge-
nügen. Eine Kupfverbindung zwischen den
Gondeln, die allerdings wenig bequem ist,
besteht außerdem im Luftschiffkörper selbst, sie ist
mit Strickleitern von den Gondeln aus zu er-
reichen. Für militärische Zwecke ist der Top
zweifelslos brauchbar. Eine Aenderung ist sehr
wohl möglich, sowohl auf der vorderen Platt-
form der hinteren Gondel, wie oben auf dem
Luftschiffkörper selbst, dessen Oberseite durch einen
im Innern eingebauten Gang erreichbar ist.
Für Marinezwecke dürfte die Holzkonstruktion
vorzuziehen sein, da Aluminium sich in der See-
luft langsam auflöst. Der Erfolg des „Schiffe-
Lang“ hat jedenfalls von neuem gezeigt, daß
dem starren System die Zukunft gehört.

Die gegenwärtigen Inhaber des Hauses Krupp,



Berta Krupp v. Böhlen u. Halbach.



Gustav Krupp v. Böhlen u. Halbach.

das in Anwesenheit Kaiser Wilhelm sein hundert-
jähriges Jubiläum feiert, sind der Legationsrat a. D.
und Kammerherr Dr. Gustav Krupp von Böhlen
und Halbach und seine Gemahlin Berta, die älteste
Tochter des Kronenministers Altes Krupp. Herr
v. Böhlen-Halbach, der Sohn einer bairischen Familie,
war Legationsrat der preussischen Gesandtschaft beim

päpstlichen Stuhle, als er am 15. Oktober 1906 der
Erbin des Reichshauses Krupp die Hand reichte. Er
erhielt damals die kaiserliche Genehmigung, seinem
bairischen Namen den berühmten Namen Krupp
hinzuzufügen. Im Monate nach der Hochzeit über-
nahm er die Oberleitung der großartigen Kruppischen
Werke in Essen.

eine Geschwindigkeit von 83,88 Kilometern in
der Stunde) in Höhen von 600 bis 800 Metern.
Bei der letzten Schleifenfahrt über Hamburg,
bei der es sich darum handelte, zur Erleichterung
der Landung des Luftschiffes dichtes
Gas abzulassen, wurde eine Höhe von 1800
Metern erreicht.
— Der preussische Leutnant Jahnow, der
vor kurzem von der türkischen Regierung ge-
wonnen worden ist, um türkische Offiziere im
Fliegen auszubilden, hat einen erfolgreichen
Flug über das Rarmarmeer (bei Konstantinopel)
gemacht.

hat erwiesen, daß sie den Vorzug verdient.
Professor Schütte ist deshalb entschlossen,
sie auch bei etwaigen Neubauten beizubehalten.
Die Vorzüge des Systems haben sich schon bei
schweren Unfällen gezeigt. Bei dem einen Un-
fall wurde die vordere Gondel durch eine harte
Landung vollständig glatt abgerissen, ohne daß
der Luftschiffkörper litt. Die Schäden waren
nur lokaler Natur. Bedingt die Holzseile, an
denen die Gondel hing, wurden zerbrochen,
und auch diese nur genau an den Stellen, wo
die Tragseile angriffen, also auf wenige Zenti-
meter. Das ganze übrige Holzgerüst blieb un-
versehrt, so daß nur kleine Teile zu ersetzen
waren. Bei starrer Aufhängung der Gondel
hätte dieser Unfall zweifellos einen großen
Teil des Luftschiffes schwer beschädigt. Bei
einem Gerüst aus Aluminium müßten solche
Beschädigungen immer folgen schwerer sein, da sie
nicht auf einen kleinen Teil des Tragkörpers
lokalisiert bleiben können, sondern zum mindesten
die ganze Umgebung des beschädigten Teiles,
wenn nicht den ganzen Tragkörper, in Mit-
leidenschaft ziehen werden. Jedenfalls muß
ein unelastisches Metall-Luftschiff nach einem
solchen Ereignis von Grund auf nachgeprüft
werden. Allerdings würde durch diese An-
ordnung der Gondeln infolge mehr theoretisch
ein Nachteil herbeigeführt, als die Propeller
nicht, wie bei Zeppelin im Widerstandsmittel-
punkt, also nahe am Luftschiffkörper, sondern
nur an der tieferhängenden Gondel angebracht
werden könnten. Praktisch aber hat sich da-
durch bisher kaum ein fühlbarer Nachteil
ergeben. Die Geschwindigkeitserprobungen sind
allerdings mit diesem ersten Typ Schütte-

Professor Schütte über das System „Schütte-Lanz“.

HP über das Luftschiff „Schütte-Lanz“, das
nach seiner letzten Fahrt zu großen Hoffnungen
berechtigt, teilte Professor Schütte folgende
interessante Einzelheiten mit: Das System
Schütte-Lanz hat sich bisher ausgezeichnet be-
währt. Es ist, wie es bei einem Neubau nicht
anders sein kann, in mancher Hinsicht noch ver-
besserungsbedürftig, aber es ist, wie sich erwiesen
hat, auch verbesserungsfähig. Die Berlin-Fahrt
des Luftschiffes hat, wenn sie auch nicht die
bisher schwierigste Leistung des „Schütte-Lanz“
war, gezeigt, daß das Luftschiff in jeder Be-
ziehung den gegebenen Erwartungen entspricht
und einen sehr auskömmlichen Typ darstellt.
Schwierig war die Berlin-Fahrt insofern, als
das Schiff etwa zwei Stunden in dichtem Nebel
fahren mußte, so daß die Orientierung nach
der Erde unmöglich wurde und nur auf Bord-

Buntes Allerlei.

Eine Hochzeit an Bord. Mehr
Stunden vor der Ausreise der „Mauretania“
nach England fand an Bord des Dampfers die
Hochzeit von Mr. Alexander Montgomery aus
Los Angeles und Miss Antonette Schwarz aus
New York statt. Das eigenartige Ereignis sollte
zunächst in dem Hauptspeisesaal der „Mauretania“,
in Gegenwart der versammelten Passagiere,
stattfinden; aber es wurde schließlich doch in
einer Privatkabine gefeiert, sehr zum Bedruß
des jungen Paares, das augenscheinlich Gewicht
darauf legte, die Mitfahrtsenden zu Jungen
seines Glucks zu haben. Aber der große Speise-
saal wurde für die Abendmahlszeit der Passagiere
gebraucht, und so mußten die Brautleute eben
mit ihren Privatgemächern vorlieb nehmen.
Die Beamten der Dampfergesellschaft glauben,
daß die Hochzeiten an Bord der großen Dampfer
in den nächsten Jahren die große Mode sein
werden. Den Vollmond auf hoher See zu
verleben, ist für romantische Gemüter schon
immer sehr befriedigend gewesen; an Bord jedes
modernen Dampfers finden sich Räume, die all-
gemein die „Vollmond-Kabinen“ genannt
werden.

Müden und Musik. Musik kün-
digt die Sitten, so sagt ein bekanntes Wort. Aber
auf die Müden scheint das keine Anwendung
zu finden. Ein Engländer Roy hat in Indien
darüber Studien angestellt, wie sich die Mos-
quitos der Welt der Lüne gegenüber verhalten.
13 Jahre hat er in dem kleinen Ort Patna
gelebt und in häufigen Besuchen erkannt, daß
nichts eine solche Anziehungskraft auf die
schlimmen Stacheln hat, wie das Violin-
spiel, die dadurch sogar zum Gebrauch ihrer
Stacheln besonders angeregt werden. Die
Mosquitos,“ erzählt er, „jammerten sich in
dichtesten Haufen um die Violine und um mich;
sie gerieten geradezu in Verzückung und quälten
mich so sehr, daß ich mein geliebtes Violin-
spiel völlig aufgeben mußte.“ Solche Wirkung
üben auf die Müden augenscheinlich nur die
Saiteninstrumente aus; Klavierpiel schien die
Tiere gleichgültig zu lassen; jedenfalls kamen
sie zu diesen Klängen nicht in Schwärmen
herbeigeschlagen. Wichtiger als diese Feststellungen
würde es wohl allgemein empfunden worden
sein, wenn der englische Beobachter ein In-
strument würde angeben können, durch das
die Müden nicht angelockt, sondern vertrieben
werden.

„Junge, Leo!“ schrie er ihm ins Gesicht,
„wo ist sie, wo hast du sie versteckt?“ wo ist
sie geblieben?“
„Vater, wen meinst du? Was ist geschehen?“
„Junge, mach' mir nichts weis! Wo ist
sie hin? Du weißt! Ich lass' dich arretieren,
Du mußt's beedigen! Du weißt, wo sie ist,
ich nehm' aus meinen Amtseid, daß du es
weißt! Du bist ihr Komplize, ihr Komplize!“
„Aber, um's Himmels willen, Vater, von
wem sprichst du? Ich beschwöre dich, rede!“
„Von wem werde ich sprechen, als von ihr,
von Josephine! Sie ist fort! — Steh' auf,
leide dich an. — Ich bestelle Pferde, Kuriere,
Esterdieje — ich muß sie wieder haben — sie
soll mein Kind sein — sie muß mein Kind sein.
Ich hole Geirapost — ich bin ein Mannsbauer.
O, Mosjeh, Mosjeh, warum hast du mir das
getan — Du hast mich beschlohen, unter er-
schwerenden Umständen um meinen Dank be-
schlohen. Blamiert bin ich vor meinem
Gewissen, vor Menschen und Gottes Gericht!“
— „Junge, bist du noch nicht heraus aus
den Federn — ich rekommere — darum
tom mir sein Gesicht so bekannt vor, ich alter
Lor, daß ich ihn nicht wieder erkannte. Sieh'
nich nicht so dumman an, wie ein Kalb, und fahr'
in die Stiefel. — Sie kann noch nicht fort sein
— noch nicht über die Grenze — in die Polen,
Junge!“
Der Alte rannte zur Tür hinaus, die Treppe
hinunter.
Leo sah ihm noch immer erschrocken nach, er
fürchtete um seinen Verstand. Er wußte sich
nichts zu erklären. Indessen ging er die Treppe

hinab, und die Magd gab ihm ausführliche
Auskunft über Josephines Verschwinden.
Unten traf er den Vater im Zimmer, unruhig
auf und ab rennend, mit den Schultern ruckend.
Der Alte ergriff seine Hände und nahm ihn
in seinem Laufe unauffällig mit.
„Du verstehst nichts? Du weißt nichts?“
Junge, Leo, der Mosjeh, der alte Mosjeh ist's,
von dem ich dir immer erzählt, der edle, wacker
Franzose, der mich Anno Dierzehn bei Brienne
im Februar gerettet, mich, und sein Kind ist
Josephine — oben in den Papieren steht's
schwarz auf weiß. Er hat mich vom Tode ge-
rettet. Ich bin ihm mein Leben schuldig, mein
lumpiges, erbärmliches Leben, mein lebenslang
mein Leben schuldig geblieben, und Josephine
ist sein Kind — ich weiß es! O, ich habe
immer sein gedacht und den lieben Herrgott ge-
beten, den Mann noch einmal unter meine
Hände kommen, in die Polizei sich verlaufen zu
lassen, den einzigen, vernünftigen, gesunden Kerl
in ganz Frankreich — das war nicht recht von
ihm, daß er so früh starb, mir unter den Augen,
unter den Händen verstarb. Ohne meinen Dank
zu sterben, das hat er mir doch noch zuletzt zum
Poffen getan. O, diese Franzosen!“
Der Alte hielt ein und setzte sich erschöpft
auf das Sofa.
„Aber beruhige dich doch, Vater, wir wollen
überlegen, was nun zu tun.“
„Fragst noch, was zu tun ist? Heiraten ist
zu tun, heiraten sollst du sie und wenn ich noch
einmal mit ganz Deutschland nach Paris soll,
sie zu holen! Heiraten mußt du sie, oder du
bist mein Sohn nicht. Lieben, auf Händen

tragen sollst du sie, die Tochter des Mannes,
der deinem Vater das Leben gerettet. Sie, das
beste, liebste Geschöpf, ist mein Erb von Mosjeh
— ich rekommere sie beim Geandien in Paris!“
Er wuschte sich den Schweiß von der Stirne
und begann endlich ruhiger zu werden. — Leo
selbst, aufs tiefste erschüttert, voll Herzensfreude
und Sorge zugleich, überlegte nun, welche Wege
zur Ermittlung von Josephines Aufenthalts ein-
zuschlagen seien. Bekannte hätte sie nicht, nur
von der alten Grete wußte die Magd.
Leo sollte nun sofort zu dieser hin, um sie
auszufragen. Der Alte wollte nur einen Augen-
blick nach seinem Polizeibureau und gleich
wieder da sein, um dann auf Grund von Leos
Ermittelungen weiteres zu beschließen. Sie
trennten sich.
Der Rat ging eilig, den Hut in die Stirne
gedrückt, aufgeregt, mit den Schultern zuckend
nach dem Polizeigebäude. Er sah und hörte
unterwegs nichts, grüßte keinen Bekannten und
sprach laut vor sich hin, daß ihm die Leute ganz
verwundert nachblickten.
In seinem Bureau warf er häßig Hut und
Handschuhe auf den Tisch und ließ schleunig die
Untergeordneten vor, um die gewöhnlichen polizei-
lichen Meldungen entgegenzunehmen.
„Was Besonderes, Bachmeister Kapf?“ so
lautete die gewöhnliche Frage.
„Hast arretiert wegen zwecklosen Umher-
treibens — zwei Matriosen wegen Straßen-
unruh.“
„Wenig, Kapf, wenig! Schon vernommen?“
(Schluß folgt.)

Friedrich Wilhelms-Bad

Donnerstag, den 8. August findet das
Zweite grosse Abonnements-Konzert

statt. Ausgeführt von der
Radeburger uniformierten Stadtkapelle

Es laden ergebenst ein
A. Wachsmuth, Stadtmusikdirektor **E. Pehold**.

Gasthof zum goldenen Ring
Sonntag, den 11. August

Großes Vogel-Schießen

verbunden mit
Gartenkonzert und Ballmusik
Preis-Schiessen Pfefferkuchen-Verlosung
Es laden zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein
Schießklub Moritzdorf **Paul Klotzsche**

Ein Posten Gartendecken
Wert 1.50
jetzt 95 Pfg

Guido Wünsche
Radeberg, Hauptstrasse 19



Mit und ohne Gasheizung, eventuell auch für Spiritus-
heizung. Solid gearbeitet Preis von Mk. 12.— an.
Tausendfach bewährt. Geeignet für Halb-, Voll- und Sitz-
bäder, sowie Dampfschwitzbäder. Glänz. Zeugnisse. Gar.
Zurücknahme. Franko Lieferung. Prosp. frei

Bernhard Kähler, Chemnitz Nr. 48.
Verkaufsstelle: A. Langenfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

Medinger Zementwaren-Fabrik
Telefon Nr. 11 **Felix Wäntig** Telefon Nr. 11
:: Post Hermsdorf :: **Medingen** Station Gundersdorf

empfehlen
Treppenstufen, Fenster- und Tür-Umräumungen sowie alle Bauwerk-
stücke nach Zeichnung und Angaben.

Grosses Lager in Fussboden-Platten
Zement-Platten jeder Länge

Brunnen-Steine und -Ringe Schleußen-Rohre alle Weiten
Zement-Dachziegel, neueste verbesserte Konstruktion

Grab-Einfassungen
Fabrikation sämml. Artikel in Kunst-Granit u. Kunst-Sandstein
Man verlange Preisliste! Kosten-Anschläge gratis.

Geschäftskuperts

liefert billigst **R. Storch, Inhaber der Buchdruckerei H. Rühle.**



Die Besucher des Seifersdorfer Tales
finden in der

Marien-Mühle

beste Verpflegung zu jeder Tageszeit.
Vorzügliche, gutgepflegte Getränke.

— Gute Landkost zu billigen Preisen. —
Schattige Veranda.

Großere Vereine werden um vorherige Anmeldung
gebeten.

Telephon Amt Radeberg 2892.
Ausführliche Fahrten sind in der Marienmühle
zu haben.

Hochachtungsvoll
Johannes Bindermann.

Ansichtskarten

nach künstl. Photo-
graphien, welche von
gelernt. Photographen
aufgenommen werden

liefert **R. Storch**

Grundmühle Waehau Seifersdorf.

Allen Touristen und Spaziergängern empfehle ich mein
im idyllischen Rödertale am Eingang in das Seifersdorfer
Tal gelegenes Restaurant als beliebten Ausflugsort.
Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke.
Kalte Küche. Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **R. Lehmann.**

Bellebter Ausflugsort * Bester Familien-Aufenthalt
Werden Vereinen, Familien u. Ausflüglern bestens empfohlen.

Busch-Schänke Connitz

Gute Speisen und Getränke.
Um zahlreichem Zuspruch bittet **D. Schuster.**

Neue Bewirtung Kurbad-Restaurant Liegan Neue Bewirtung

Schöner schattiger Garten — Behagl. eingerichtet. Verkehrslokal
Renovierter Vereins-Saal Bestens empfiehlt sich Hochachtungsvoll
Fremdenzimmer im Terrassenhaus :: **Paul Hedrich.**
mit u. ohne Pension. Aufmerksame Bedienung Vereine bitte anzumelden.

Vorzügliche kalte und warme Speisen
Gut bürgerlicher Mittagstisch
Radeberger Pilsner :: Felsenkeller Lager
Aktien-Culmbacher :: ff. Kaffee u. Kuchen

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerk-
samkeiten und zahlreichen Geschenke sprechen wir nur hierdurch unseren
Herzlichsten Dank
aus.
Grossohrilla, am 8. August 1912
Gustav Klinger und Frau.

Gasthof zum schwarzen Ross
Sonntag, den 11. August
Großes Vogel-Schießen
verbunden mit
Garten-Frei-Konzert und feiner Ballmusik
Es ladet ergebenst ein
Wilhelm Hantz

Erfrischungsmittel
Fst. Gebirgs-Himbeer-Sirup
in Flaschen zu 40, 60 Pfg. u. 1 Mark, auch ausgewogen
Gar. reinen Citronensaft
aus frischen Früchten, in Flaschen zu 40 und 75 Pfg. und ausgewogen
Brause-Pulver-Bonbons
empfiehlt
Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel

Direkt an Privat!
In
**Chevreaux-Boxleder-
Schnür- u. Knopf-Stiefel**
mit und ohne Lackkappe
für Damen u. Herren Paar Mk. 5.50
Zugausführung 7.50
Paarweise Nachnahme. Umtausch gestattet.
Deutsche Schuhzentrale Pirmasens.

+ Eheleute +
Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
„Glückliche Eltern“.
Preisliste über Mutter-
spritzen, Leibbinden und alle
Hygienischen Frauenartikel
sende diskret zu.
Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.
Auf dieses Inserat Rabatt.

Rechnungen
liefert preiswert
R. Storch, Inh. d. Buchdr. Rühle.

Eine freundliche
Wohnung
bestehend aus Stube, Kammer, Zubehö-
re ist zu vermieten und 1. Oktober beziehbar.
Zu erfragen in der Expedition dts. Blattes.

Einlege-Salicyl
präpariert, Marke „De Vau“
zum Haltbarmachen sämtlicher

Einlege-Früchte
1 Paket 10 Pfg. 3 Pakete 25 Pfg.
Gleichzeitig empfehle
Weinessig, Einnacheessig, Pergament-
Papier, Korke, Flaschenlack, Rum
Schwefelsäure Gewürze
Kreuz-Drogerie
Fritz Jaekel

**Schlacht- und
Handelspferde**
kauft jederzeit
Wels, Weixdorf
Ferntuf Klotzsche Nr. 6.

